



DEUTSCHE VEREINIGUNG  
FÜR SOZIALE ARBEIT  
IM GESUNDHEITSWESEN E.V.

**DVSG**

Gemeinsam für die gesundheitsbezogene  
Soziale Arbeit

## Handlungsempfehlung

zur Anleitung von Studierenden der Sozialen Arbeit in  
Praxisstellen der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit

## **Impressum**

Herausgeberin: Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e. V. (DVSG)

Redaktionsteam: Johannes Petereit, Julia Beusing-Markmann, Gabriela Endlich, Nina Hagemann, Cindy Stoklossa, Jessica Westphal, Antje Liesener

Stand: 2. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage, März 2025, basierend auf dem ursprünglichen Konzept von Nina Hagemann, Münster

## VORWORT

Die Praxisausbildung ist ein integraler Bestandteil des Bachelor-Studiums in Sozialer Arbeit und hat eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung kompetenter, selbstreflektierter und verantwortlich handelnder Nachwuchskräfte der Sozialen Arbeit.

Organisationen der Sozialen Arbeit schaffen als „Lernort Praxis“ Bildungszugänge, die praktische Tätigkeitsfelder oder praxisbezogene (Forschungs-)Projekte umfassen. Hier können Studierende auf einer handlungswissenschaftlich fundierten Basis die notwendigen professionellen Kompetenzen erwerben und erweitern. Die Anleitung und Qualifizierung gehört deshalb in die Hände erfahrener Fachpersonen.

Die Anerkennung der Praxisstellen und -anleiter\*innen erfolgt durch die jeweiligen Hochschulen. Sie pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Praxisstellen und fördern den interdisziplinären Austausch in regionalen Netzwerken.

Als Fachverband für gesundheitsbezogene Soziale Arbeit ist die DVSG um eine bundesweit vergleichbare Qualität der Praxisausbildung bemüht. Rückmeldungen aus Praxisstellen und Hochschulen zeigen, dass es nicht mehr genügt, sich an allgemein gültigen, normativ-ethischen und fachlichen Perspektiven Sozialer Arbeit zu orientieren. Für Handlungsfelder der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bedarf es spezifischer Grundlagen, um angehende Fachkräfte für die aktuellen beruflichen Aufgaben und Herausforderungen in der Begleitung von Menschen mit biografischen und gesundheitlichen Risiken zu befähigen. Dies wird durch die zunehmende Heterogenität von Studienformen und Hochschulträgern mit u. a. Vollzeit-, Teilzeit-, dualen oder online-gestützten Studiengängen sowie staatlichen, privaten und kirchlich-assozierten Träger forciert.

Die DVSG leistet mit der vorliegenden Handlungsempfehlung einen Beitrag zur weiteren Professionsentwicklung. Die erarbeiteten Empfehlungen basieren auf fachlichen Standards und Qualitätsvorgaben verknüpft mit Erfahrungen engagierter Fachkräfte in der Anleitung von Praktikant\*innen aus unterschiedlichen gesundheitsbezogenen Handlungsfeldern. Sie sind ein Angebot zur kritischen Reflexion eigener Fachlichkeit im Zusammenspiel von Praxis und den Adressat\*innen Sozialer Arbeit und dienen der Orientierung für Praxisträger, Studierende und Hochschulen bei der Gestaltung der entsprechenden Praxisausbildung.

Stephan Dettmers  
1. Vorsitzender

Ulrike Kramer  
2. Vorsitzende

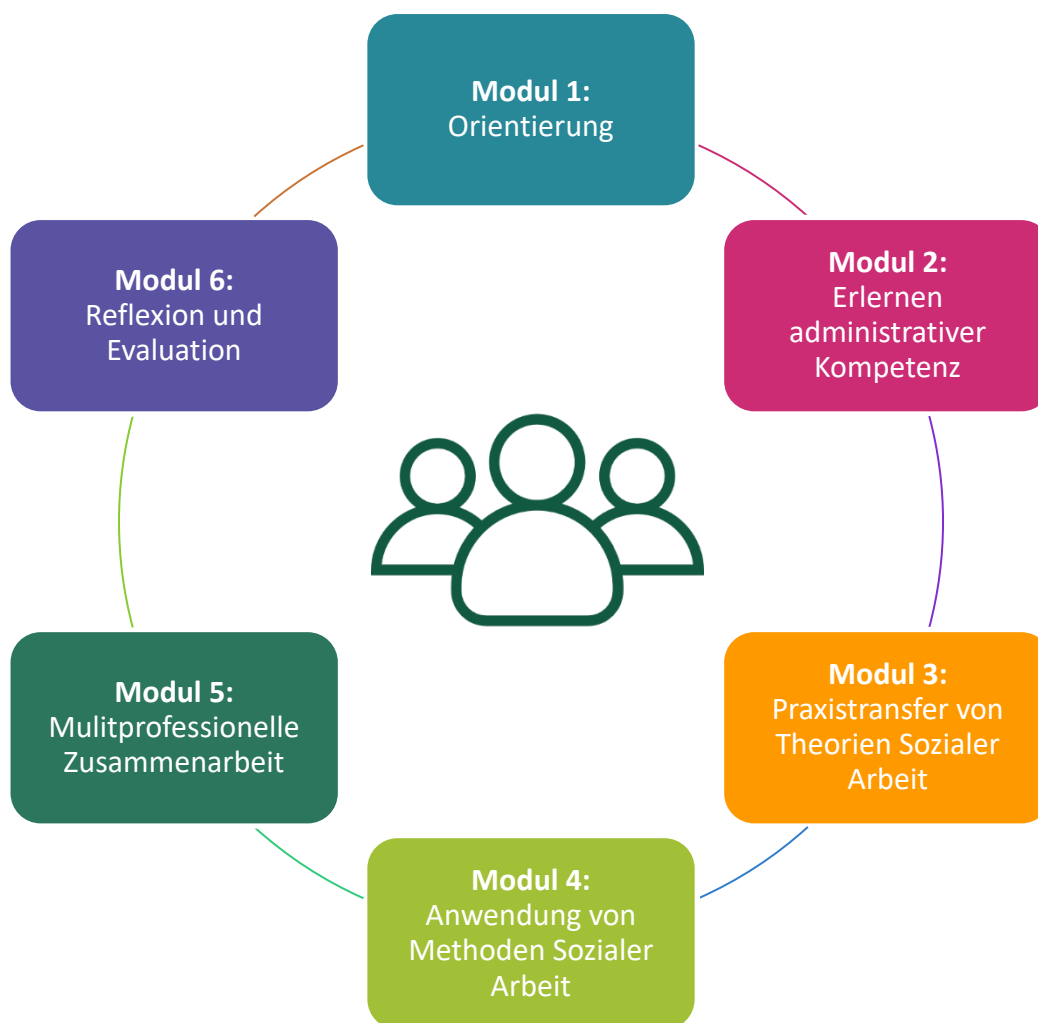
# INHALT

<b>Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>I. Erwartungen und Aufgaben aller Beteiligten im Praktikum</b> .....	<b>6</b>
Erwartungen an die Hochschule .....	6
Erwartungen an die Studierenden.....	6
Erwartungen an die Praxisstelle .....	7
<b>II. Voraussetzungen für ein erfolgreiches Praktikum</b> .....	<b>8</b>
Fachlich-methodisches Know-How aus dem Studium .....	8
Soziale Kompetenzen .....	8
Reflexive Kompetenzen .....	8
Fachübergreifende Kompetenzen .....	8
Persönlichkeit und Haltung .....	8
<b>III. Inhalte und Struktur des Praktikums</b> .....	<b>9</b>
<b>IV. Lernziele</b> .....	<b>10</b>
Modul 1: Orientierung .....	11
Modul 2: Administrative Aufgaben .....	12
Modul 3: Theorie-Praxis-Transfer.....	13
Modul 4: Methodisches Vorgehen in der Sozialen Arbeit.....	14
Modul 5: Multiprofessionelle Zusammenarbeit.....	15
Modul 6: Reflexion und Evaluation .....	16
<b>V. Rahmenbedingungen des Praktikums</b> .....	<b>17</b>
Praktikumsvergütung .....	17
Vergütung der Anleitung von Praktikant*innen.....	17
Anleitung durch mehrere Personen .....	17
Praxisreferate der Hochschulen als Nahtstelle .....	17
<b>VI. Hinweise zu Praktika in besonderen Studienformaten</b> .....	<b>18</b>
Praktika im Rahmen eines dualen Studiums .....	18
Praktika im Rahmen eines Fernstudiums .....	18
<b>VII. Literatur</b> .....	<b>19</b>
<b>Anhang 1: Checkliste Zielerreichung</b> .....	<b>20</b>
<b>Anhang 2: Evaluation der Praxisstelle</b> .....	<b>22</b>

## EINLEITUNG

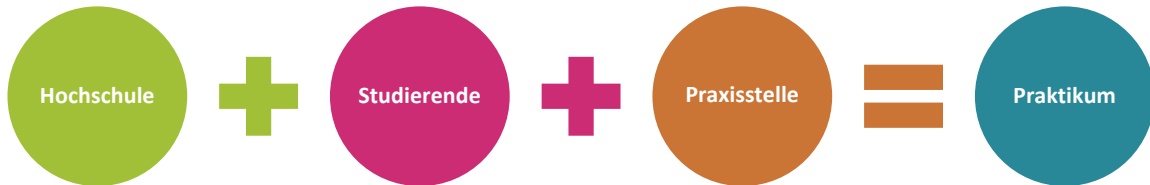
Praktika sollen Studierenden der Sozialen Arbeit die Möglichkeit bieten, in ausgewählten Arbeitsfeldern exemplarisch eigene professionelle Handlungskompetenzen zu erproben und Ansätze einer eigenen beruflichen Identität als Sozialarbeiter\*innen bzw. Sozialpädagoge\*innen zu entwickeln.

Diese Arbeitshilfe möchte in sechs Modulen Anregungen für kompetenzorientierte und lernzielbasierte Praktika in Handlungsfeldern der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bieten. Grundlage bilden die Empfehlungen zu Praxisanleitung der BAG Praxisreferate (vgl. BAG Prax 2019), die Kompetenzanforderungen des Qualifikationskonzepts Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit (vgl. DVSG 2015) sowie die Kriterien der staatlichen Anerkennung für Sozialarbeiter\*innen bzw. Sozialpädagoge\*innen (vgl. Dörr/Klomann 2024).



## I. ERWARTUNGEN UND AUFGABEN ALLER BETEILIGTEN IM PRAKTIKUM

In einem Praktikum sind drei Akteure interaktiv beteiligt: Die Studierenden, die Praxisstelle und die Hochschule. Jede dieser Gruppen hat unterschiedliche Erwartungen und Aufgaben. Die vorliegende Arbeitshilfe soll dazu beitragen, einen ausgeglichenen Lernzielkatalog zu erstellen, der die Perspektiven aller beteiligten Gruppen zusammenfasst.



### Erwartungen an die Hochschule

Praxisstelle und Studierende erwarten von der Hochschule:

- Informationen über Rahmenbedingungen des Praktikums
- Vorhalten der notwendigen Unterlagen
- Versicherungsschutz
- Theoriegeleitete Begleitung des Praktikums
- Angebot und Begleitung von Theorie-Praxis-Projekten
- Begleitung der Studierenden im Praxissemester, z. B. auch durch Vor-Ort-Besuche
- Supervision
- Verfügbarkeit als Ansprechpartner\*in, z. B. bei Problemen

### Erwartungen an die Studierenden

Grundsätzlich sollen sich Studierende aktiv in die Praktikumsphase einbringen. Verlauf und Erfolg des Praktikums hängen in hohem Maße von persönlichen Zielen, selbst formulierten Lernwünschen und dem eigenen Engagement ab.

**Die Hochschule** erwartet von den Studierenden:

- Erprobung und Fundierung der wesentlichen Kompetenzen: insbesondere fachlich-methodische, reflexive, soziale, fachübergreifende Kompetenz (Theorie-Praxis-Transfer) (vgl. QGSA und Anforderungen an die staatliche Anerkennung)
- Exemplarisches, fachliches, eigenständiges und verantwortliches Handeln
- Erwerb von spezifischem Fachwissen und Fertigkeiten über das Fachgebiet, Struktur und Organisation der Praxisstelle
- Erstellung eines Praktikumsberichts inkl. wissenschaftlicher Bearbeitung praktikumsbezogener Fragestellungen, wie z. B. Fallbeispiele, Darstellungen zur interprofessionellen Zusammenarbeit, Projektskizze

**Die Praxisstelle** erwartet von den Studierenden:

- Interesse am Handlungsfeld und Klientel sowie Bereitschaft zur Mitarbeit
- Fachwissen aus dem Studium, insbesondere Recht, Sozialmedizin und Gesprächsführung
- Bereitschaft, sich mit dem beruflichen Alltag auseinander zu setzen und Aufgaben nach Anleitung selbständig umzusetzen
- Bewusstsein für die eigenen Grenzen in der Rolle als Praktikant\*in
- Initiative, Offenheit und Flexibilität
- Die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse zu äußern, Lernwünsche zu formulieren und zu artikulieren

## Erwartungen an die Praxisstelle

**Die Hochschule** erwartet von der Praxisstelle:

- Fachlich qualifizierte Anleitung durch Fachkräfte der Sozialen Arbeit (Bachelor/Diplom/Master Sozialpädagog\*innen/Sozialarbeiter\*innen) mit mindestens 3 Jahren Berufserfahrung, davon mindestens 1 Jahr in dem Arbeitsbereich, in dem das Praktikum erfolgen soll (vgl. BAG Prax 2019)
- Sicherstellung eines angemessenen Arbeitsumfelds und einer eigenen Arbeitsplatzausstattung (z. B. eigene E-Mailadresse, Zugang zum Dokumentationssystem)
- Zuordnung einer kontinuierlich verantwortlichen Ansprechperson für die Gesamtdauer des Praktikums (Mentor\*in) mit ausreichend Zeit für die Praxisanleitung
- Erstellung eines individuellen Praktikumsplans gemeinsam mit den Praktikant\*innen
- Möglichkeit für exemplarisches Lernen und regelmäßige Reflexion
- Wahrung der Rolle der Praktikant\*innen als Lernende
- Eine qualifizierte schriftliche Beurteilung der Praktikant\*innen

**Die Studierenden** erwarten von der Praxisstelle:

- Fachlich qualifizierte und personell zugeordnete Anleitung um systematisch alle Basiskompetenzen (sozial, reflexiv, fachlich-methodisch, fachunabhängig) auszubilden
- Beachtung des Praktikumsplans
- Feedbackkultur mit regelmäßigen, verbindlichen Feedbackgesprächen
- Hinführung über exemplarisches Lernen zu eigenständigem Arbeiten
- Möglichkeiten der Vertiefung nach Arbeitseinheiten zum Nacharbeiten und zur Reflexion
- Zeit für Ausarbeitungen für die Hochschule und das Selbststudium
- Möglichkeit der Hospitation in anderen Fachbereichen sowie Teilnahme an handlungsrelevanten internen und externen Besprechungen

## II. VORAUSSETZUNGEN FÜR EIN ERFOLGREICHES PRAKTIKUM: DAS SOLLTEN STUDIERENDE MITBRINGEN

Zu Beginn des Praktikums werden folgende Kompetenzen von den Studierenden erwartet (s. dazu auch Kapitel VI dual Studierende/Fernstudium).

### Fachlich-methodisches Knowhow aus dem Studium

- Grundlegende Gesprächsführungskompetenzen
- Grundlegendes Organisations- und Verwaltungswissen, insbesondere des Gesundheits- und Sozialwesens
- Grundlegende Kenntnisse zum Datenschutz und zur Schweigepflicht
- Grundverständnis der Aufgaben und Methoden der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit
- Krankheitslehre und Grundverständnis der Zusammenhänge von Gesundheit - Krankheit mit sozialen Determinanten, dem bio-psycho-sozialen Gesundheitsmodell und ihrer Anwendung
- Überblick über relevante Rechtsgebiete mit Bezug zur Praxisstelle (z. B. Sozialgesetzbücher, BGB, aufenthalts- und ausländerrechtliche Bestimmungen o. ä.), Fähigkeit sich deren Inhalte fallbezogen zu erschließen

### Soziale Kompetenzen

- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Team-, Konflikt- und Integrationsfähigkeit
- Professioneller Umgang mit Nähe und Distanz
- Sensibilität im Umgang mit Menschen

### Reflexive Kompetenzen

- Grundlegende Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Fähigkeit zur Wahrnehmung und zum Erkennen der eigenen emotionalen Belastbarkeit und eigener Belastungsgrenzen

### Fachübergreifende Kompetenzen

- Digitale Kompetenz sowie reflektierter Umgang mit unterschiedlichen Medien
- Wissenschaftliche Methodenkompetenz

### Persönlichkeit und Haltung

- Wertschätzung und Respekt gegenüber allen Menschen
- Empathie, Authentizität, Toleranz und Offenheit (vgl. QGSA Persönlichkeitsmerkmale)
- Solidarität mit benachteiligten Gesellschaftsgruppen
- Demokratische Grundhaltung
- Menschenrechtsorientierung



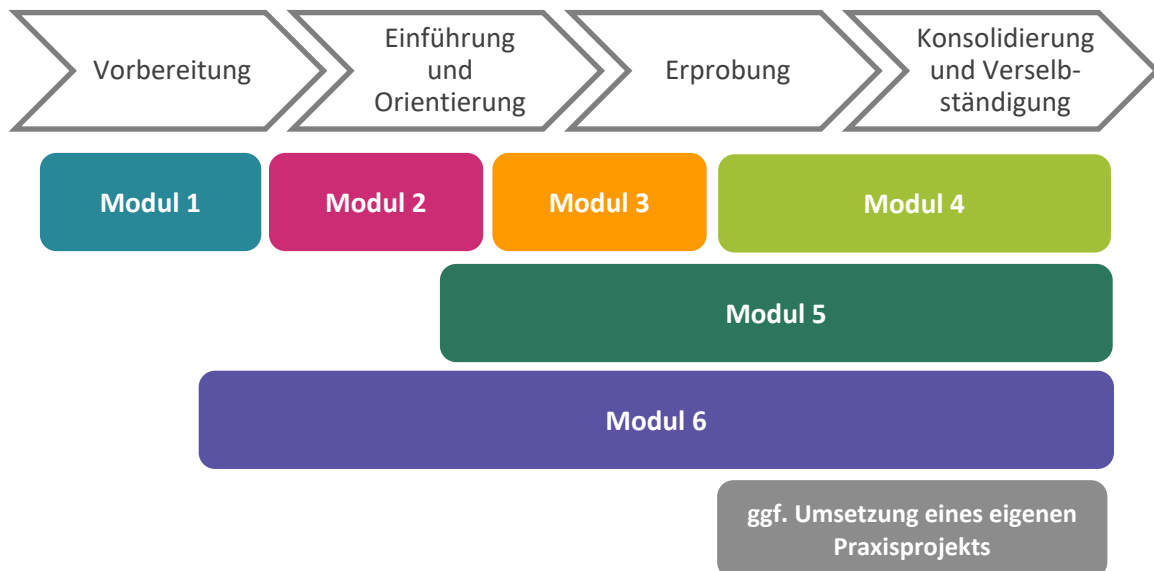


### III. INHALTE UND STRUKTUR DES PRAKTIKUMS

Entsprechend der Empfehlungen der Hochschulen (vgl. BAG Prax 2019) und den Voraussetzungen für die staatliche Anerkennung (vgl. Dörr/Klomann 2024) umfasst ein Praktikum mindestens 100 Tage und gliedert sich in der Regel in 4 Praktikumsphasen:

1. In der **Vorbereitungsphase** werden die konkreten Praktikumsziele und -inhalte sowie der Praktikumsablauf gemeinsam von Praxisstelle und Praktikant\*in besprochen und schriftlich in einem individuellen Praktikumsplan festgehalten. Dieser kann bei Bedarf im Laufe des Praktikums angepasst und weiterentwickelt werden.
2. Die **Einführungs- und Orientierungsphase** dient dem Kennenlernen der Einrichtung, des Handlungsfeldes und der konkreten Aufgabenbereiche. Die Anleitung umfasst in dieser Phase insbesondere Informationen, Erläuterungen und Vorführungen.
3. Die **Phase der Erprobung** ist gekennzeichnet durch erstes angeleitetes Handeln im entsprechenden Arbeitsfeld. Die Anleitung umfasst das Stellen von konkreten, möglichst klar begrenzten Aufgaben sowie die Überwachung und ggf. angeleitete Korrektur der Umsetzung.
4. In der **Phase der Konsolidierung** werden Aufgaben zunehmend eigenständig übernommen und selbstständig durchgeführt. Der Fokus der Anleitung liegt hier auf der ggf. gemeinsamen Vor- und Nachbereitung bzw. der Reflektion.

Die Module dieser Arbeitshilfe (vgl. Kapitel IV) können den oben benannten Praktikumsphasen je nach Setting, Umfang, Ausrichtung und Inhalten des Praktikums zugeordnet, übersprungen oder auch vertieft behandelt werden.



## IV. LERNZIELE

Im Rahmen eines Praktikums in Handlungsfeldern der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit stehen sechs zentrale Lernziele im Mittelpunkt. Diese werden modulhaft in konkrete Teilziele, Inhalte und Aufgaben für die Praktikant\*innen sowie für die Anleitung operationalisiert:



## Modul 1: Orientierung in einem Handlungsfeld der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit

### Übergeordnetes Lernziel:

1. Der/die Praktikant\*in verfügt über grundlegende Kenntnisse über die Einrichtung, ihr Handlungsfeld und ihren Aufgabenbereich

Lernziele	Inhalte	Methodisch - didaktische Hinweise	
<p><b>Der/die Praktikant*in ...</b></p> <p>1.1. ... hat grundlegende Kenntnisse über die Praxisstelle</p> <p>1.2. ... verfügt über grundlegende Kenntnisse über das Handlungsfeld und die Aufgabenbereiche der Praxisstelle</p> <p>1.3. ... kennt die Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte von Fachkräften der Sozialen Arbeit im Einsatzbereich</p> <p>1.4. ... kennt seine*ihre eigene Rolle und kann sie erläutern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personelle Zuordnung einer fachlich qualifizierten Anleitung</li> <li>• Bekanntmachen der Einrichtung (Räumlichkeiten, Strukturen, Verantwortlichkeiten, Rollen, Handlungsfeld, Aufbau und Organisation, ggf. Aufteilung der Arbeitsfelder, Klientel und Auftrag, rechtliche Grundlage der Praxisstelle)</li> <li>• Kennenlernen des eigenen Tätigkeitsbereichs</li> <li>• Erstes Auseinandersetzen mit den (Doppel-/ Tripel-/Vierfach-) Mandaten der Sozialen Arbeit</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten des/der Praktikant*in:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organigramm und Struktur der Praxisstelle kennenlernen</li> <li>• Beobachten von typischen, allgemeinen Arbeitsabläufen der Praxisstelle</li> <li>• Studium verschiedener Materialien, die für das Praxisfeld von Bedeutung sind (Akten, Berichte, Veröffentlichungen, interne Papiere)</li> <li>• Begleiten und Beobachten des Arbeitsalltags der anleitenden Person</li> <li>• Einbringen von Lernwünschen, Einfordern von Anleitung, Rückmeldung und Feedback</li> <li>• Teilnahme an Besprechungen</li> <li>• Regelmäßige Teilnahme an Hochschulveranstaltungen im Rahmen des Praktikums</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten der Praxisanleitung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Willkommenskultur/Onboarding (Ansprechpersonen, Vorbereitung Arbeitsplatz und Lernort)</li> <li>• Einführung in die Strukturen des Arbeitsfeldes (Fachbereiche, Zuständigkeiten, Dienstzeit, Arbeitsplatz, Leitung)</li> <li>• Vorstellung bei und von Kolleg*innen</li> <li>• Aushändigung der Konzeption der Praxisstelle</li> <li>• Engmaschige Anleitung in den ersten 3-4 Wochen</li> <li>• Klärung der Erwartungen der Praktikant*innen und Erstellen eines individuellen Praktikumsplans</li> <li>• Durchführen von Lehr-Lern-Gesprächen zur Vor- und Nachbereitung von konkreten Tätigkeiten</li> <li>• Durchführen regelmäßiger Reflexionsgespräche, z. B. wöchentlich oder 14-tägig</li> </ul>

## Modul 2: Administrative Aufgaben

### Übergeordnetes Lernziel:

2. Der/die Praktikant\*in verfügt über grundlegende administrative Kompetenzen

Lernziele	Inhalt in Stichworten	Methodisch - didaktische Hinweise	
<p><b>Der/die Praktikant*in ...</b></p> <p>2.1. ... kennt die relevanten administrativen Aufgaben und Verfahren und kann sie erklären</p> <p>2.2. ... kann die relevanten administrativen Aufgaben und Verfahren anwenden</p> <p>2.3. ... verfügt über vertiefte administrative Kompetenzen</p> <p>2.4. ... kennt die Bestimmungen des Datenschutzes und wendet sie an (Schweigepflichtentbindung)</p> <p>2.5. ... nutzt digitale Hilfsmittel zur Vor- und Nachbereitung (Recherche, Dokumentation)</p> <p>2.6. ... dokumentiert strukturiert und verständlich die eigene Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen von verwaltungstechnischen Aufgaben</li> <li>• Umgang mit den entsprechenden Gesetzen</li> <li>• Einzelfallbezogene Dokumentation</li> <li>• Erstellen von Aktenvermerken und Leistungsdokumentationen</li> <li>• Schweigepflicht und -entbindung</li> <li>• Kennenlernen allgemeiner und einrichtungsspezifischer Datenschutzbestimmungen</li> <li>• Kennenlernen von Formularen und digitalen Tools</li> <li>• Erstellen von Berichten für Leistungs- und Kostenträger</li> <li>• QM-Handbuch bzw. andere zentrale Ablagesysteme</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten des/der Praktikant*in:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleiten und Beobachten der administrativen Tätigkeiten der anleitenden Person</li> <li>• Aktenstudium</li> <li>• Studium der notwendigen rechtlichen Grundlagen (z. B. SGB II, SGB V, SGB IX, DSGVO, Verordnungen, Richtlinien)</li> <li>• Bei Bedarf wiederholtes Studium der relevanten rechtlichen Grundlagen</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten der Anleitung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekanntmachen mit analogen und digitalen Dokumentationssystemen</li> <li>• Unterweisung in Verfahrensabläufe zur Leistungerschließung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Informieren über Zuständigkeiten der jeweiligen Leistungsträger</li> <li>- Informieren über Antragsverfahren und versicherungsrechtliche Voraussetzungen</li> <li>- Unterweisung in die verschiedenen Antragsformulare der Kostenträger und Leistungserbringer (z. B. Krankenkassen, Rentenversicherungsträger)</li> </ul> </li> <li>• Durchführen von Lehr-Lern-Gesprächen zum Umgang mit Leistungsanträgen</li> </ul>

## Modul 3: Theorie-Praxis-Transfer

### Übergeordnetes Lernziel:

3. Der/die Praktikant\*in verfügt über grundlegende fachliche Kompetenzen sowie differenzierte Kenntnisse der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit

Lernziele	Inhalt in Stichworten	Methodisch - didaktische Hinweise	
<p><b>Der/die Praktikant*in ...</b></p> <p>3.1. ... kennt die grundlegenden Strukturen und Prinzipien des deutschen Sozialversicherungssystems</p> <p>3.2. ... kennt die Strukturen des Gesundheitswesens und die für die Gesundheitsversorgung relevanten Einrichtungen</p> <p>3.3. ... kennt die Funktion von (Klinischer) Sozialer Arbeit und kann sie erläutern</p> <p>3.4. ... kennt verschiedene Gesundheitsmodelle und kann sie erläutern</p> <p>3.5. ... verfügt über ein grundlegendes Verständnis von somatischen, psychiatrischen, psychosomatischen und chronischen Krankheitsbildern</p> <p>3.6. ... kennt diagnostische Klassifikationssysteme und kann ihre Anwendung beispielhaft erläutern</p> <p>3.7. ... kennt unterschiedliche Arten von Hilfesystemen und Unterstützungsmöglichkeiten und kann diese benennen</p> <p>3.8. ... kann am Beispiel einer Indikation typische Versorgungsprozesse, beteiligte Einrichtungen und Institutionen darstellen</p> <p>3.9. ... kennt Hilfsangebote für Klient*innen mit komplexem Interventionsbedarf und kann sie bedarfsgerecht benennen</p> <p>3.10. ... stellt Beziehungen und Verknüpfungen zwischen praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Theorien her</p> <p>3.11. ... kann theoretisches Wissen und Handlungswissen personenzentriert für die Problemlösung nutzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktion, Aufgaben und Ziele von (Klinischer) Sozialer Arbeit</li> <li>• Klientel und ihre Bedarfe</li> <li>• Persönliche und pädagogische Hilfen und Hilfen im sozialen Umfeld inklusive gemeinschaftliche Selbsthilfe</li> <li>• Umgang mit der entsprechenden Gesetzgebung (z. B. SGB, BGB) und deren Leistungerschließung und/oder Vermittlung</li> <li>• Subsidiaritätsprinzip (Nachrangigkeit von Leistungen) und andere Prinzipien der SV (z. B. „Reha vor Rente / vor Pflege“, „ambulant vor stationär“)</li> <li>• Gesundheitsmodelle und ihre Verbreitung im Gesundheitswesen (bio-psycho-sozial, bio-medizinisch)</li> <li>• Diagnostische Klassifikationssysteme (ICD, ICF)</li> <li>• Theorien gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit (Salutogenese, Person in Environment, Capability Approach, Empowerment, usw.)</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten des/der Praktikant*in:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleiten und Beobachten von Tätigkeiten der anleitenden Person</li> <li>• Vorbereiten von und Teilnahme an Klient*innenkontakten mit Beobachtungsaufgaben und anschließender Evaluation</li> <li>• Verknüpfung und Übertragung von im Studium erworbenem Wissen und Kenntnissen in die Praxis</li> <li>• Vertiefen, Erweitern und Differenzieren von arbeitsfeldbezogenem Wissen (z. B. durch eigenständige Literaturarbeit)</li> <li>• Teilnahme an multiprofessionellen, fallbezogenen Besprechungen (z. B. Team- oder Stationsbesprechungen, Visiten, Hilfeplangesprächen)</li> <li>• Teilnahme an relevanten internen und externen Arbeitskreisen</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten der Anleitung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung von ergänzendem, arbeitsfeldbezogenem Wissen</li> <li>• Vermittlung relevanter Wissensbestände</li> <li>• Übertragung von zunächst begrenzten Aufgaben, die schrittweise an Komplexität zunehmen</li> <li>• Informieren über soziale Netzwerke</li> <li>• Durchführung von Lehr-Lern-Gesprächen</li> <li>• Literaturhinweise</li> </ul>

## Modul 4: Methodisches Vorgehen in der Sozialen Arbeit

### Übergeordnetes Lernziel:

4. Der/die Praktikant\*in kann unter Anleitung fachlich qualifiziert handeln

Lernziel	Inhalt in Stichworten	Methodisch - didaktische Hinweise	
<p><b>Der/die Praktikant*in ...</b></p> <p>4.1. ... kennt die professionelle Vorgehensweise und kann sie erläutern</p> <p>4.2. ... kennt Arbeitsformen, Handlungskonzepte, Methoden und Verfahren der Sozialen Arbeit und kann sie erläutern</p> <p>4.3. ... kennt Techniken der Gesprächsführung und Hilfeplanung und kann sie anwenden</p> <p>4.4. ... kennt Instrumente zur Sozialanamnese und -diagnostik und kann sie anwenden</p> <p>4.5. ... kann einen Beratungsprozess planvoll vor- und nachbereiten</p> <p>4.6. ... kann Klient*innen bedarfsgerecht beraten und im Prozess der individuellen Entscheidungsfindung unterstützen und begleiten</p> <p>4.7. ... kann bei der Leistungerschließung, Antragstellung und Durchsetzung von Ansprüchen unterstützen</p> <p>4.8. ... kennt Techniken der Moderation und kann sie anwenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsformen, z. B. Einzelfallhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit</li> <li>• Handlungskonzepte, z. B. Case Management, Empowerment, Netzwerkarbeit</li> <li>• Methoden und Verfahren, z. B. klientenzentrierte Gesprächsführung, Themenzentrierte Interaktion, Gesundheitsförderung, Sozialraumanalyse, psychosoziale und sozialrechtliche Beratung, Hilfeplanung, Evaluation und Qualitätsmanagement</li> <li>• psychosoziale und sozialrechtliche Beratungsinhalte</li> <li>• indikationsbezogene und -übergreifende Angebote</li> <li>• Ziele, z. B. Befähigung zur Selbsthilfe, Erschließen von Ressourcen</li> <li>• Priorisierung und Strukturierung von Aufgaben und Arbeitsabläufen</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten des/der Praktikant*in:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung und begleitete Kontaktaufnahme zu Klient*innen</li> <li>• Üben von Beratungsgesprächen</li> <li>• Erkennen und Berücksichtigen von Problemlagen, Bedarfen und Prioritäten der Klient*innen</li> <li>• Eigenständige Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Beratungsgesprächen, inkl. Dokumentation (s. Modul 2)</li> <li>• Klärung und Erörterung der notwendigen und zur Verfügung stehenden Hilfsangebote gemeinsam mit Klient*in, Angehörigen, Fachpersonal und bei Bedarf mit anderen Institutionen</li> <li>• Vertiefung von arbeitsfeldbezogenem Wissen</li> <li>• Fallbezogener und fachlicher Austausch mit anderen Berufsgruppen, eigene Fallvorstellungen (s. Modul 5)</li> <li>• Umsetzung eines eigenen Theorie-Praxis-Projekts</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten der Anleitung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schrittweise Einführung in die Tätigkeit mit Begleitung</li> <li>• Vermittlung relevanter Wissensbestände und methodischer Vorgehensweisen</li> <li>• Übertragung von eigenständigen Tätigkeiten mit zunehmender Komplexität der Inhalte und des methodischen Vorgehens</li> <li>• Durchführung von Lehr-Lern-Gesprächen zur Vor- und Nachbereitung</li> <li>• Literaturhinweise</li> </ul>

## Modul 5: Multiprofessionelle Zusammenarbeit

### Übergeordnetes Lernziel:

5. Der/die Praktikant\*in kann seine\*ihre Kompetenzen auf andere Handlungsfelder übertragen, hier die eigene Rolle erkennen und wahrnehmen und mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten

Lernziel	Inhalt in Stichworten	Methodisch - didaktische Hinweise	
<p><b>Der/die Praktikant*in ...</b></p> <p>5.1. ... kennt innerhalb der Praxisstelle andere relevante Arbeitsbereiche und Handlungsschwerpunkte</p> <p>5.2. ... kann die eigenen fachlich-methodischen Kompetenzen auf andere Arbeitsfelder übertragen und anwenden</p> <p>5.3. ... kann die eigene Rolle und Kompetenzen im multiprofessionellen Team erläutern</p> <p>5.4. ... kennt die Rolle und Aufgaben anderer (Gesundheits-)Berufe in der Praxisstelle und kann sie erläutern</p> <p>5.5. ... kann sich im Helfernetz zurechtfinden</p> <p>5.6. ... kann mit anderen Professionen klient*innenzentriert kommunizieren</p> <p>5.7. ... arbeitet interdisziplinär mit anderen Berufsgruppen und den Fachkräften der Sozialen Arbeit zusammen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen innerhalb der Praxisstelle</li> <li>• Fallbezogene Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen</li> <li>• Übertragung von angeeignetem Wissen und fachspezifischem Handeln/ Fachlichkeit in den neuen Arbeitsbereich</li> <li>• Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit</li> <li>• Zuständigkeitsbereiche von Berufsgruppen</li> <li>• Methoden der multiprofessionellen Zusammenarbeit, wie z. B. Netzwerkarbeit, Weitervermittlung, Übergabe, interprofessionelle Fallbesprechung, kollegiale Beratung</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten des/der Praktikant*in:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitation: Begleiten, Beobachten und Reflektieren der Tätigkeiten von Kolleg*innen</li> <li>• Kennenlernen verschiedener Berufsgruppen und ihrer Aufgabenbereiche sowie Kompetenzen</li> <li>• Klient*innenzentrierter Austausch fachintern und mit anderen Berufsgruppen</li> <li>• Aneignung relevanter Wissensbestände und methodischer Vorgehensweisen, z. B. durch selbständiges Studium von Materialien, die für den Hospitationsbereich von Bedeutung sind (Fallakten, Berichte, Konzepte, Prozess- oder Methodenbeschreibungen etc.)</li> <li>• Teilnahme und Mitwirkung an multiprofessionellen Team- und Fallbesprechungen</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten der Anleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermöglichen von fachbereichs- und professionsübergreifenden Hospitationen</li> <li>• Festlegung einer neuen Ansprechperson zur Anleitung im Hospitationsbereich</li> </ul> <p><b>im Hospitationsbereich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekanntmachen mit typischen Arbeitsabläufen</li> <li>• Vermittlung relevanter Wissensbestände, methodischer Vorgehensweisen und Netzwerke</li> <li>• Durchführung von Lehr-Lern-Gesprächen zur Vor- und Nachbereitung von konkreten Tätigkeiten</li> </ul>

## Modul 6: Reflexion und Evaluation

### Übergeordnetes Lernziel:

6. Der/die Praktikant\*in kann die Rolle der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen, das eigene Handeln und die eigenen Kompetenzen kritisch reflektieren und daraus Konsequenzen ableiten

Lernziel	Inhalt in Stichworten	Methodisch - didaktische Hinweise	
<p><b>Der/die Praktikant*in ...</b></p> <p>6.1. ... kennt Techniken der Reflexion und kann sie anwenden</p> <p>6.2. ... kennt ethische Fragestellungen der Sozialen Arbeit und kann sie benennen</p> <p>6.3. ... kann die Anforderungen der unterschiedlichen Mandate der Sozialen Arbeit anhand eines Fallbeispiels erläutern</p> <p>6.4. ... kann das eigene Handeln und die eigenen Kompetenzen reflektieren</p> <p>6.5. ... kennt Evaluation als Maßnahme der Qualitätssicherung und -entwicklung</p> <p>6.6. ... kann gemeinsam mit der anleitenden Person das Praktikum in Bezug auf die Erreichung der Lernziele reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexive Techniken (Selbstreflexion, Fallbesprechungen, multiperspektivisches Fallverstehen)</li> <li>• Analyse und Reflexion als Basiskompetenzen der Sozialen Arbeit</li> <li>• Doppel-/Tripel-/Vier-Mandate-Modell</li> <li>• Menschenrechte und andere Rechtsgrundlagen (z. B. Patientenrechte)</li> <li>• Berufsethische Prinzipien</li> <li>• Bedeutung einer Evaluation für die Qualitätssicherung und -entwicklung, Plan-Do-Check-Act-Zyklus</li> <li>• Abgleich der konkreten Anforderungen der Praxisstelle mit den erbrachten Leistungen</li> <li>• Aktiv strukturierter Praktikumsabschluss</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten des/der Praktikant*in:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von Fragestellungen und Kriterien zur Beurteilung von Praxiserfahrungen</li> <li>• Zwischengespräche im Verlauf des Praktikums</li> <li>• Reflexion im Theorie-Praxis-Seminar</li> <li>• Auseinandersetzung mit eigenen Interessen, Kompetenzen und Grenzen</li> <li>• Individuelle Stärken-Schwäche-Analyse zur Erweiterung der eigenen Kompetenzen</li> <li>• Reflexion und Auswertung des Praktikums anhand der Lernziele</li> <li>• Erstellen eines Abschlussberichts</li> </ul>	<p><b>Aktivitäten der Anleitung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung regelmäßiger Reflexionsgespräche über den bisherigen Verlauf des Praktikums</li> <li>• Anleitung zur Selbstreflexion</li> <li>• Ggf. Anpassen des Praktikumsplans gemeinsam mit dem/der Praktikant*in</li> <li>• Durchführung eines Abschlussgesprächs</li> <li>• Bescheinigung des Praktikums, Ausstellung einer qualifizierten schriftlichen Beurteilung</li> <li>• Kontinuierliche Weiterentwicklung der Praxisanleitung in Abstimmung mit dem Team der Praxisstelle</li> </ul>



## V. RAHMENBEDINGUNGEN DES PRAKTIKUMS

### Praktikumsvergütung

Bislang gibt es keine gesetzliche Verpflichtung zur Vergütung eines Praktikums in der Sozialen Arbeit. Aus Sicht der DVSG sollte sichergestellt werden, dass Praktikant\*innen eine angemessene Vergütung erhalten. Insbesondere da es sich um ein Pflichtpraktikum handelt.

Angesichts des Fachkräftemangels steigert eine Praktikumsvergütung die Attraktivität einer Praxisstelle und ist ein probates Mittel zur Nachwuchsgewinnung. Hierbei sind etwaige Hinzuverdienst- oder Einkommensgrenzen der Studierenden zu berücksichtigen (z. B. BAFÖG, Minijobs).

Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) weist in seiner interaktiven Praktikumskarte (<https://www.dbsch.de/profession/praxisphasen-in-der-ausbildung/dbsch-praktikumskarte.html>) freie Praxisstellen und ihre Vergütungen aus.

### Vergütung der Anleitung von Praktikant\*innen

Die Anleitung von Praktikant\*innen erfordert besonderes Engagement, Kompetenzen und Ressourcen der anleitenden Person. Die für die qualifizierte Praxisanleitung notwendigen personellen, zeitlichen und sächlichen Ressourcen sind grundsätzlich durch Arbeitgeber zur Verfügung zu stellen. Für die Praxisanleitung sind ausreichende Zeitressourcen verbindlich einzuplanen. Die DVSG empfiehlt Tarifverträge so zu gestalten, dass eine Zulage gezahlt werden kann (analog zu Regelungen für Praxisanleitungen in der Ausbildung zu einem sozialen Beruf im TVÖD bzw. TV-L). Darüber hinaus sollte die Weiterqualifizierung der Praxisanleiter\*innen durch Kostenübernahme und Freistellung für Fort- und Weiterbildung gefördert werden.

### Anleitung durch mehrere Personen

Die Praxisanleitung kann grundsätzlich sowohl durch eine Person als auch durch ein festes Mentoringteam erfolgen. Bei Einsatz von Mentoringteams sollte eine feste Ansprechperson benannt sein. Die Gesamtverantwortung des Praktikums bleibt in der Hand einer Fachkraft der Sozialen Arbeit (Anforderung gemäß BAG Prax 2019 und staatlicher Anerkennung, vgl. Dörr/Kloman 2024).

### Praxisreferate der Hochschulen als Nahtstelle

Besondere Bedeutung haben die Praxisreferate bzw. -büros der Hochschulen. Sie fungieren als Nahtstelle zwischen Hochschule, Praxisstelle und Studierenden. Sie informieren, begleiten, beraten, bilden fort und fördern durch vielfältige Aktivitäten Zusammenarbeit und Austausch.

## VI. HINWEISE ZU PRAKTIKA IN BESONDEREN STUDIENFORMATEN

### Praktika im Rahmen eines dualen Studiums

Jede\*r zehnte Studierende der Sozialen Arbeit war im Wintersemester 2022/23 in einem dualen Studiengang eingeschrieben, davon etwa 66% an privaten und somit gebührenpflichtigen Hochschulen (vgl. Meyer/Braches-Chyrek 2023). Die Konzeption dualer Studiengänge variiert zwischen durchgehendem Teilzeitstudium bis zu Formaten, die mit einer Phase überwiegenden Vollzeitstudiums an der Hochschule beginnen und schrittweise ins Teilzeitstudium übergehen.

Duale Studiengänge bieten zahlreiche Vorteile und Chancen, insbesondere durch die enge und durchgängige Verzahnung von Theorie, Praxis und Forschung. Hochschule und Praxisstelle können sich im Verlauf des Studiums über verschiedene Austauschformate gegenseitig nützliche Impulse für eine umfassende und wissenschaftlich fundierte Qualifizierung der dual Studierenden geben. Jedoch besteht die Gefahr, dass durch die studienbegleitende Ausbildung bei einem Arbeitgeber die akademisch-generalistische, transdisziplinäre Ausrichtung des Studiums leidet und stattdessen auf die jeweilige Praxisstelle begrenzte Kompetenzen vermittelt werden. Um dem entgegen zu wirken, ist die Konzeption dualer Studiengänge eng am Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SozArb) auszurichten (vgl. FBTS 2016).

Die Betreuung dual Studierender stellt besondere Anforderungen an die Praxisanleitung und erfordert erweiterte finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen:

- Grundlage bildet ein Kooperationsvertrag zwischen Hochschule und Praxisstelle. Er beinhaltet u. a. ein von der Praxisstelle zu erarbeitendes Rahmenpraxiscurriculum. Darüber hinaus verpflichtet sich die Praxisstelle zur Übernahme der Studiengebühren sowie zur Vergütung der dual Studierenden. Im Gegenzug bindet sich die/der dual Studierende in der Regel nach erfolgreichem Abschluss des Studiums über mehrere Jahre im Rahmen einer Rückzahlungs- bzw. Ableistungsverpflichtung beruflich an die Praxisstelle.
- Die Praxisanleitung von dual Studierenden umfasst erweiterte Verantwortlichkeiten, wie z. B. die Feststellung der Studierfähigkeit vor Beginn des Studiums im Rahmen der Auswahl von dual Studierenden oder die begleitende Unterstützung bei der anspruchsvollen Rollenfindung als Mitarbeitende\*r und zugleich Studierende\*r bis hin zum Hineinwachsen in die Berufsrolle als ausgebildete Fachkraft.
- Zudem sollte dual Studierenden nach einer orientierend-erkundenden Phase die Übernahme einer wissenschaftlich-reflexiven Rolle während des gesamten Verlaufs des dualen Studiums ermöglicht werden. Dies erfordert eine enge Vernetzung zwischen Hochschule und Praxisstelle, ausreichend Zeit für die praktische Anleitung und Reflexion sowie die umfassende Qualifizierung der Anleitung (vgl. Brizay/Fromm 2023).

### Praktika im Rahmen eines Fernstudiums

Jede\*r Fünfte studiert Soziale Arbeit in einem Fernstudium, davon über 85% an einer privaten Hochschule (vgl. Meyer/Braches-Chyrek 2023). Jede\*r Zweite arbeitet bereits in einem sozialen Beruf und nutzt das Fernstudium zur weiteren Professionalisierung (vgl. Meyer/Buschle 2020, S. 351).

Auch für Praktika im Rahmen eines Fernstudiums gelten grundsätzlich dieselben Anforderungen.

## VII. LITERATUR

BAG Prax (Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate an (Fach-)Hochschulen für Soziale Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland) (2019): Qualifizierung im Studium und Praxis. Empfehlungen zur Praxisanleitung in der Sozialen Arbeit. 4. Auflage. [https://bagprax.de/wp-content/uploads/2023/11/BAG Broschuere 2019 Qualifizierung in Studium und Praxis.pdf](https://bagprax.de/wp-content/uploads/2023/11/BAG_Broschuere_2019_Qualifizierung_in_Studium_und_Praxis.pdf)

Brizay, U./Fromm, F. (2023): Duale Studiengänge als Lösungsansätze für überforderte Verwaltungen. In: Blätter der Wohlfahrtspflege. Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit. 6/2023, 203-206.

DBSH (2024): Häufig gestellte Fragen zur staatlichen Anerkennung. <https://www.dbsh.de/profession/staatliche-erkennung/haeufig-gestellte-fragen.html>

Dörr, M./Klommann, V. (2024): Staatliche Anerkennung von Sozialarbeiter\*innen und Sozialpädagog\*innen. Sozial Extra 48, 191-197. <https://doi.org/10.1007/s12054-024-00693-w>

DVSG (2015): Qualifikationskonzept Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. [https://dvsg.org/fileadmin/user\\_upload/DVSG/Veroeffentlichungen/Arbeitshilfen/QGSA/Qualifikationsprofil-2015.pdf](https://dvsg.org/fileadmin/user_upload/DVSG/Veroeffentlichungen/Arbeitshilfen/QGSA/Qualifikationsprofil-2015.pdf)

FBTS (Fachbereichstag Soziale Arbeit) (2016): Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SozArb). Version 6.0. <https://www.fbts-ev.de/qualifikationsrahmen-soziale-arbeit>

Jugend- und Familienministerkonferenz (2008): Sitzung am 29./30.05.2008 in Berlin. Staatliche Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen im sozialen Bereich im Kontext der Hochschul- und Studienreform. [https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/downloads/Beschluss Staatl Anerkennung 2008.pdf](https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/downloads/Beschluss_Staatl_Anerkennung_2008.pdf)

Meyer, N./Braches-Chyrek, R. (2023): Privatisierungstendenzen in der Sozialen Arbeit. Empirische Befunde zu den Qualifizierungsangeboten in der Sozialen Arbeit. In: Soziale Passagen. 2/2023, 514-530.

Meyer, N./Buschle, C. (2020): Der Lizenzierungsweg Fernstudium in der Sozialen Arbeit: Der Boom des großen Unbekannten. In: Soziale Passagen, 12(2), S. 345–357.

Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum (Hrsg.) (2017): Qualifizierte Anleitung für Studierende der Sozialen Arbeit. Fortbildungsmanual.

## ANHANG 1: CHECKLISTE ZIELERREICHUNG

Diese Checkliste dient der Überprüfung der Lernzielerreichung, z. B. zur Vorbereitung von Reflexionsgesprächen oder zum Abschluss des Praktikums.

Lernziel Der*die Praktikant*in ...	Voll erreicht	Überwiegend erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	War nicht Teil des Praktikums
<b>Modul 1: Orientierung</b>					
... hat grundlegende Kenntnisse über die Praxisstelle					
... verfügt über grundlegende Kenntnisse über das Handlungsfeld und die Aufgabenbereiche der Praxisstelle					
... kennt die Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte von Fachkräften der Sozialen Arbeit im Einsatzbereich					
... kennt seine*ihre eigene Rolle und kann sie erläutern					
<b>Modul 2: Erlernen administrativer Aufgaben</b>					
... kennt die relevanten administrativen Aufgaben und Verfahren und kann sie erklären					
... kann die relevanten administrativen Aufgaben und Verfahren anwenden					
... verfügt über vertiefte administrative Kompetenzen					
... kennt die Bestimmungen des Datenschutzes und wendet sie an (Schweigepflichtentbindung)					
... nutzt digitale Hilfsmittel zur Vor- und Nachbereitung (Recherche, Dokumentation)					
... dokumentiert strukturiert und verständlich die eigene Arbeit					
<b>Modul 3: Theorie-Praxis-Transfer</b>					
... kennt die grundlegenden Strukturen und Prinzipien des deutschen Sozialversicherungssystems und kann sie erläutern					
... kennt die Strukturen des Gesundheitswesens und die für die Gesundheitsversorgung relevanten Einrichtungen					
... kennt die Funktion von (Klinischer) Sozialer Arbeit und kann sie erläutern					
... kennt verschiedene Gesundheitsmodelle und kann sie erläutern					
... verfügt über ein grundlegendes Verständnis von somatischen, psychiatrischen, psychosomatischen und chronischen Krankheitsbildern					
... kennt diagnostische Klassifikationssysteme (ICD, ICF) und kann ihre Anwendung beispielhaft erläutern					
... kennt unterschiedliche Arten von Hilfesystemen und Unterstützungsmöglichkeiten und kann diese benennen					
... kennt die Bedeutung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe					
... kann am Beispiel einer Indikation typische Versorgungsprozesse, beteiligte Einrichtungen und Institutionen darstellen					
... kennt Hilfeangebote für Klient*innen mit komplexem Interventionsbedarf und kann sie bedarfsgerecht benennen					
... stellt Beziehungen und Verknüpfungen zwischen praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Theorien her					
... kann theoretisches Wissen und Handlungswissen personenzentriert für die Problemlösung nutzen					

Modul 4: Anwendung von Methoden der Sozialen Arbeit					
... kennt die professionelle Vorgehensweise und kann sie erläutern					
... kennt Arbeitsformen, Handlungskonzepte, Methoden und Verfahren der Sozialen Arbeit und kann sie erläutern					
... kennt Techniken der Gesprächsführung und Hilfeplanung und kann sie anwenden					
... kennt Instrumente zur Sozialanamnese und -diagnostik und kann sie anwenden					
... kann einen Beratungsprozess planvoll vor- und nachbereiten					
... kann Klient*innen bedarfsgerecht beraten und im Prozess der individuellen Entscheidungsfindung unterstützen und begleiten					
... kann bei der Leistungerschließung, Antragstellung und Durchsetzung von Ansprüchen unterstützen					
... kennt Techniken der Moderation und kann sie anwenden					
Modul 5: Multiprofessionelle Zusammenarbeit					
... kennt innerhalb der Praxisstelle andere relevante Arbeitsbereiche und Handlungsschwerpunkte					
... kann die eigenen fachlich-methodischen Kompetenzen auf andere Arbeitsfelder übertragen und anwenden					
... kann die eigene Rolle und Kompetenzen im multiprofessionellen Team erläutern					
... kennt die Rolle und Aufgaben anderer (Gesundheits-)Berufe in der Praxisstelle und kann sie erläutern					
... kann sich im Helfernetz zurechtfinden					
... kann mit anderen Professionen klient*innenzentriert kommunizieren					
... arbeitet interdisziplinär mit anderen Berufsgruppen und den Fachkräften der Sozialen Arbeit zusammen					
Modul 6: Reflexion und Evaluation des Praktikums					
... kennt Techniken der Reflexion und kann sie anwenden					
... kennt ethische Fragestellungen der Sozialen Arbeit und kann sie benennen					
... kann die Anforderungen der unterschiedlichen Mandate der Sozialen Arbeit anhand eines Fallbeispiels erläutern					
... kann das eigene Handeln und die eigenen Kompetenzen reflektieren					
... kennt Evaluation als Maßnahme der Qualitätssicherung und -entwicklung					
... kann gemeinsam mit der anleitenden Person das Praktikum in Bezug auf die Erreichung der Lernziele reflektieren					

## ANHANG 2: EVALUATION DER PRAXISSTELLE

Zur Weiterentwicklung und stetigen Verbesserung der Praktika sollten Praxisstellen die angebotenen Praktika durch die Praktikant\*innen (und bei dualen Studiengängen: die Hochschulen) bewerten lassen, z. B. anhand des nachfolgenden Fragebogens

Bitte geben Sie an, inwiefern die folgenden Aussagen zutreffen:	Stimme voll zu	Stimme überwiegend zu	Stimme teilweise zu	Stimme nicht zu	War nicht Teil des Praktikums
<b>Rahmenbedingungen</b>					
Die Verantwortung für das Praktikum oblag einer Fachkraft der Sozialen Arbeit (BA/Diplom/MA Sozialpädagog*in/Sozialarbeiter*in) mit mindestens 3-jähriger Berufserfahrung					
Es gab eine feste Ansprechperson (Mentor*in) mit einer kontinuierlichen Anleitung für die Gesamtdauer des Praktikums					
Mir stand ein angemessenes Arbeitsumfeld und ein eigener Arbeitsplatz zur Verfügung (z. B. eigene E-Mailadresse, Zugang zur Dokumentation)					
Es gab ausreichend Zeit für Gespräche zur Vor- und Nachbereitung und Lehr-Lern-Gespräche					
Es wurde ein individueller Praktikumsplan erstellt					
Meine Wünsche wurden im Praktikumsplan berücksichtigt					
Der Praktikumsplan wurde regelmäßig gemeinsam von mir und meiner Anleitung überprüft, aktualisiert und fortgeschrieben					
<b>Praxisanleitung</b>					
Meine Praxisanleitung war motiviert und engagiert					
Ich fühlte mich als Praktikant*in wertgeschätzt					
Ich wurde über exemplarisches Lernen zu eigenständigem Arbeiten hingeführt					
Ich hatte ausreichend Zeit für Ausarbeitungen für die Hochschule und das Selbststudium					
Nach Arbeitseinheiten hatte ich Vertiefungsmöglichkeiten zum Nacharbeiten und zur Reflexion					
Ich konnte jederzeit Kritik üben und Verbesserungsvorschläge einbringen					
Es gab regelmäßige, verbindliche Feedbackgespräche					
<b>Praktikumsziele</b>					
Alle wesentlichen Kompetenzen (soziale, fachlich-methodische, reflexive, fachübergreifende) wurden geübt					
Ich konnte in anderen Fachbereichen hospitieren					
Ich konnte an Dienst-, Teambesprechungen und Fortbildungen teilnehmen					
Ich konnte an relevanten Gremien und Arbeitskreisen teilnehmen					
<b>Resümee / Gesamteindruck</b>					
In meiner Praxisstelle herrscht ein wertschätzender Umgang mit Praktikant*innen					
Es gab eine gute Feedbackkultur, in der Kritik konstruktiv und wertschätzend geübt wurde					
Ich würde die Praxisstelle weiterempfehlen					

**Hinweise für Verbesserungen:**

DEUTSCHE VEREINIGUNG  
FÜR SOZIALE ARBEIT  
IM GESUNDHEITSWESEN E.V.

**DVSG**

Gemeinsam für die gesundheitsbezogene  
Soziale Arbeit

**Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit  
im Gesundheitswesen e. V.**

Geschäftsstelle

Haus der Gesundheitsberufe

Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin

Telefon 030 394064540 | Fax 030 394064545

info@dvsg.org | www.dvsg.org